

„Digitale Infrastruktur: Markt mit Potenzial“

Zum Abbau des gewaltigen Investitionsstaus im Bereich Digitale Infrastruktur müssen Politik, Industrie und Geldgeber an einem Strang ziehen, analysiert INDUS-Chef Jürgen Abromeit. Die Mittelstandsholding bietet 46 Hidden Champions aus unterschiedlichen Industriezweigen der deutschen Wirtschaft eine gemeinsame Wachstumsplattform

Ingieurskunst und industrielle Waren aus Deutschland sind weltweit immer noch ein anerkanntes Synonym für Qualität. Sie sind das Aushängeschild einer exportorientierten Wirtschaft, die weniger für einzelne große Namen als für Produkte und Kompetenzen einer breiten mittelständischen Unternehmensbasis steht.

Doch wer an der Spitze steht, muss in der Lage sein, sich dynamischen Veränderungen anzupassen und so seine Position zu verteidigen. Die aktuell wohl größten Veränderungen betreffen die Digitalisierung. Neben der Herausforderung, die Geschäftsprozesse vertikal und horizontal zu digitalisieren, bietet die digitale Transformation der europäischen Industrie auch ein zusätzliches Wertschöpfungspotenzial von jährlich 250 Milliarden Euro. Etwa, indem Unternehmen ihre Produkte mit der Zusatzleistung Information verknüpfen, was Beteiligungen der INDUS bereits vormachen.

Nur mit einer gut ausgebauten Infrastruktur gelingt es dem deutschen Mittelstand, im Bereich Digitalisierung wettbewerbsfähig zu bleiben. Hinsichtlich der Qualität der digitalen Infrastruktur listet das Fiber to the Home Council Europe (FTTH) Deutschland im internationalen Vergleich jedoch abgeschlagen auf Rang 31. Bei den Glasfaseranschlüssen ist der Rückstand dramatisch. Deutschland schaffte es 2016 mit einem Versorgungsanteil von etwa einem Prozent erstmals überhaupt in das Ranking des FTTH. Die Politik hat den Nachholbedarf mittlerweile erkannt und Schritte eingeleitet: Ab 2018 will der Bund jährlich drei Milliarden Euro in den Breitbandausbau stecken. Der Investitionsbe-

darf ist jedoch weit höher und wird von der EU-Kommission bis 2024 auf 500 Milliarden Euro geschätzt. Selbst wenn nur Teile davon realisiert werden, ist das Marktpotenzial enorm.

Bei der INDUS-Gruppe, die mit 46 Unternehmen aus fünf Industriezweigen einen Querschnitt des deutschen Mittelstands abbildet, bietet das Thema digitale Infrastruktur vor allem bei den Gesellschaften im Bausegment neue Geschäftsfelder und Chancen. Zum Portfolio der Mittelstandsgruppe gehören Unternehmen wie WEIGAND Bau aus Bad Königshofen, das sich erfolgreich auf das grabenlose Verlegen von Glasfasernetzen spezialisiert. WEIGAND wird bis 2019 in fünf hessischen Landkreisen über 100 Kommunen an das schnelle Internet anbinden – ein Großauftrag mit einem Projektvolumen von über 125 Millionen Euro. Auch die INDUS-Beteiligung HAUFF-TECHNIK, ein führender europäischer Hersteller von Kabel-, Rohr- und Leitungsdurchführungen, ist an zahlreichen infrastrukturellen Ausbauprojekten beteiligt. Mit dem Zukauf von ZweiCom, einem Entwickler passiver Komponenten für Glasfaserinfrastrukturen, baute HAUFF-TECHNIK 2016 seine Systemkompetenz in diesem Bereich weiter aus.

Der Zukunftsmarkt digitale Infrastruktur liegt als zentrales Investitionsfeld bereits seit 2012 im strategischen Fokus der INDUS Holding. Neben Ergänzungsakquisitionen für die Tochterunternehmen wird das Unternehmen weitere Hidden Champions für Zukäufe auf erster Ebene suchen und finden, die den Megatrend Digitalisierung in ihrer Branche gestalten. Besonderes Potenzial bietet hier das Wachstumfeld Infrastruktur & Logistik.

Als vermögensverwaltende Finanzholding hat INDUS die Möglichkeit, ihre Portfolio-Unternehmen durch Kapital und gezielte Förderung von Innovationen zu unterstützen und so als Gruppe im Zukunftsmarkt digitale Infrastruktur zu wachsen. Die Herausforderung Digitalisierung macht jedoch nicht bei den Unternehmen halt. Nur wenn Politik, Industrie und Geldgeber an einem Strang ziehen, ist ein Mammutprojekt wie der Glasfasernetzausbau zu stemmen. Davon werden alle Beteiligten profitieren.



INDUS-Chef Jürgen Abromeit:
Digitale Transformation bietet Europas Industrie zusätzliches Wertschöpfungspotenzial